

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 210.

Dienstag den 28. Juli.

1868.

Bekanntmachung.

Die unentgeltliche

Impfung der Schutzpocken

wird allen unbemittelten, in hiesiger Stadt wohnhaften Personen jeden Alters, namentlich auch schon früher geimpften Erwachsenen zur Revaccination hiermit angeboten und soll dieselbe von

Wittwoch den 29. Juli d. J. Nachmittags 3 Uhr an

auf Weiteres **jede Wittwoch von 3 Uhr Nachmittags an** im städtischen Saale alte Waage, Katharinenstraße Nr. 29 stattfinden.

In Berücksichtigung der zur Zeit noch immer vorkommenden Fälle von Erkrankungen an Pocken fordern wir das betheiligte Publicum auf, von vorstehendem Anerbieten recht fleißig Gebrauch zu machen.

Leipzig, am 7. Mai 1868.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch.

3.

Bekanntmachung.

Unsere Bekanntmachung vom 8. December 1865, wonach **Sunde in allen öffentlichen Localen, besonders in Restaurationen, ohne Maulkorb** nicht zugelassen werden sollen, bringen wir hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung, daß bei Zuwiderhandlungen der Besitzer des Hundes mit einer Geldstrafe von 5 Thlr. belegt werden wird.

Unsere Diener sind zur strengsten Aufsichtsführung angewiesen.

Leipzig, am 25. Juli 1868.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. E. Stephani.

3.

Finanzieller Wochenbericht.

Die Woche verlief an den deutschen Börsen in ziemlich fester Haltung, wenn auch die frühere Lebhaftigkeit fehlte. Der Lavastrom der Hauffe war ins Stoden gerathen und da der Nachschub von oben mangelte, konnte die Bemühung höchstens darauf gerichtet sein, den hohen Coursstand möglichst aufrecht zu erhalten. Wien blieb tonangebend. Die Affaire des ausgebliebenen Coullissiers (derselbe soll unter anderen circa eine halbe Million Stück Napoleonsd'or, 900,000 Fl. Creditactien und ebensoviel 60er Loose zu liefern gehabt haben) zeigte, daß nicht Alles Gold ist was glänzt; denn was hilft den Hauffiers ein noch so glänzender Sieg, wenn er keine Erfüllung antrifft. Die Subscribern auf Wäldactien beeilten sich, dieselben auf den Markt zu werfen, voran die großen Häuser, welche mit gieriger Hast ihre ohne alle Bemühung erlangten ein- oder zweitausend Gulden Gewinn einzustreichen suchten. Wiener Blätter erklären nachträglich den Subscriptionspreis von 145 als zu niedrig gegriffen, und daß für die Zukunft ein anderer Modus der Subscription angewandt werden müßte, etwa die Form des Angebots Seitens der Subscribern, nachdem die Unternehmer ein Minimum des Preises festgesetzt. Jedenfalls hätte die Willigkeit verlangt, daß man auch für die höchsten Zeichnungen eine niedrigere Rate der Repartition bestimmte, als wirklich geschah, um der Agiotage eine gewisse Grenze zu setzen. Es versteht sich übrigens von selbst, daß bei dem Realisationsandrang das Agio stark zusammenschloß.

Die in voriger Woche ausgelegten Prioritäten der Böhmisches Nordwestbahn haben beim sächsischen Publicum den Anklang gefunden, welchen wir ihnen in unserem vorigen Berichte vorausgesetzt hatten. Weniger scheint das betheiligte Prager Bankhaus auf einen Erfolg gerechnet zu haben, da es noch durch besondere Privat-Empfehlungsbriefe an das Publicum dem neuen Papiere Abnehmer verschaffen zu müssen glaubte. Bereits in unserm vorigen Artikel hatten wir ausdrücklich hervorgehoben, daß der Bau der böhmischen Nordwestbahn zwar von der Buschtiehrader Bahngesellschaft unternommen worden, daß das neue Netz aber ein ganz besonderes selbstständiges Unternehmen mit eigenem Conto bildet. Wir können darum auch nicht umhin, die im Programm der Leipziger Creditanstalt enthaltene Angabe, daß die Buschtiehrader Bahn ihr Actiencapital von 3,696,000 fl. auf 12,911,950 fl. erhöhen wolle, als nicht ganz zutreffend zu bezeichnen, da sie ganz verschiedene Dinge mit einander vermischt. Die Wahrheit besteht vielmehr darin, daß die Buschtiehrader Gesellschaft ihr eigenes Actiencapital um 1,615,950 fl. behufs Verlängerung ihrer Linien (Saaz-Priem mit Flügelbahn ins Radonitzer Kohlenrevier und

Flügelbahn von Hortwitz nach Smichow) und Refundirung der Regierungsvorschüsse vermehren will. Weiter will sie ein neues, besonderes Actiencapital von 7,600,000 fl. zum Paricours schaffen, behufs Herstellung der Nordwestbahn. Davon hat die Regierung fünf Millionen zu übernehmen. Hinsichtlich der Prioritäten der Nordwestbahn greifen folgende Bestimmungen Platz:

„Sollte wegen unvorhergesehener Unglücksfälle (!) der Ertrag einer der abgeforderten Bahnstrecken zur Berichtigung der Zinsen und der Amortisationsquote für das auf diese Strecke verwendete Prioritätsactiencapital nicht hinreichen, so ist der Rest aus dem Ertrage der andern Bahnstrecke vorschussweise zu leisten, und von ersterer aus dem nächsten Ertragnisse nebst den landesüblichen Zinsen zu berichtigen.“ Gewiß ist die letztere Bestimmung, wo anders unter solchen Verhältnissen noch nicht dagewesene, eine höchst eigenthümliche, und zeigt deutlich, wie durchaus getrennt beide Unternehmungen von einander gehalten werden sollen, um wie viel höher die Buschtiehrader ihr altes Unternehmen schätzen als das neuere. Die Wiener Urtheile über das neue Unternehmen lauten gehässig genug, sind indeß offenbar vom Brodneid des bei der Concurrnz unterlegenen Consortiums der österreichischen Creditanstalt — Klein — dictirt. Während das eine Wiener Journal sich aus Prag von dem jeden Verständigen voraussetzlichen Fiasko der Leipziger Creditanstalt mit der Subscription auf die neuen Prioritäten der böhmischen Nordwestbahn melden läßt, tadelt ein anderes Blatt den Emissionscours wiederum als zu niedrig normirt. Die ganze Summe der Prioritäten beträgt bekanntlich fünfzehn Millionen Gulden, an welche die Buschtiehrader Actionaire pro rata ein Anrecht haben. Die starke Ueberzeichnung der eben ausgelegten drei Millionen Gulden beruht natürlich lediglich auf Agiotage, um durch rasche Realisation den geringen Coursgeinn mitzunehmen. — Bei dem vorwiegenden Interesse, welche dies Effect während verfloßener Woche in den Leipziger Börsenkreisen erregte, und den mancherlei Controversen über den Gegenstand, haben wir es für angezeigt gehalten, die Verhältnisse genau darzulegen. Das Syndikat für die namentlich von ungarischen Speculanten pouffirten Tramwayactien hat sich aufgelöst, nachdem es einen Agiogewinn von fast 54% erzielt hat. Jetzt stehen die Actien, da eine neue Einzahlung ängstigt, nur noch 20% über pari. Die Journale strogen noch immer von Berichten über das Gründungsfieber in Ungarn; die Leichtigkeit, von den von Geldfülle strogenen dortigen Bankinstituten hohe Darlehne zu billigen Preisen auf Unterpfand zu erlangen, fördert die überschwängliche Speculation noch mehr. Im Fall eines Rückschlags würde natürlich wegen der mangelhaften Deckung die Gefahr des Verlusts für die Darleiher unvermeidlich sein.